

Kulke, Elmar; Kitzmann, Robert

Research Report

Der Standort Adlershof aus Sicht der Beschäftigten – Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung unter Studierenden und Beschäftigten in Berlin Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien

Arbeitsberichte, No. 171

Suggested Citation: Kulke, Elmar; Kitzmann, Robert (2012) : Der Standort Adlershof aus Sicht der Beschäftigten – Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung unter Studierenden und Beschäftigten in Berlin Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien, Arbeitsberichte, No. 171, Geographisches Institut, Humboldt Universität zu Berlin, Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/227092>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ARBEITSBERICHTE



Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin



© 2012 WISTA-MANAGEMENT GMBH – www.adlershof.de

Elmar Kulke und Robert Kitzmann:

Der Standort Adlershof aus Sicht der Beschäftigten

Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung unter Studierenden und Beschäftigten in Berlin Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien

Heft 171

Berlin 2012

Arbeitsberichte
Geographisches Institut
Humboldt-Universität zu Berlin
Heft 171

Elmar Kulke und Robert Kitzmann:

Der Standort Adlershof aus Sicht der Beschäftigten

Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung unter Studierenden
und Beschäftigten in Berlin Adlershof, Stadt für Wissenschaft,
Wirtschaft und Medien

Berlin 2012
ISSN 0947 - 0360

Geographisches Institut
Humboldt-Universität zu Berlin
Sitz: Rudower Chaussee 16
Unter den Linden 6
10099 Berlin
(<http://www.geographie.hu-berlin.de>)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Methodische Grundlagen	1
3	Analyse	4
3.1	Wahrnehmung und Bewertung	5
3.2	Verbesserungsvorschläge	9
3.3	Aktivitäten und Einzugsbereiche	12
4	Schlusswort	15
5	Literatur	16
6	Anhang	17

Tabellen

Tab. 1:	Übersicht der Stichprobe.....	3
Tab. 2:	Wahrnehmung des Standortes (in % - Mehrfachnennungen)	5
Tab. 3:	Vorherrschende Assoziationen mit dem Standort (absolute Nennungen)	6
Tab. 4:	Vermisste Strukturen und Verbesserungsvorschläge (absolute Nennungen)	10
Tab. 5:	Nutzung des Standortes (in % - Mehrfachnennungen)	12
Tab. 6:	Verkehrsmittelwahl der Befragten (absolute Nennungen)	14

Abbildungen

Abb. 1:	Bewertung des Standortes	7
Abb. 2:	Wohnorte der Befragten nach Postleitzahlen (Berlin) und Landkreisen (Umland).....	13

1 Einleitung

In den zwei Jahrzehnten seit der Entscheidung für das städtebauliche Konzept in Adlershof ein Gebiet für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien zu entwickeln, ist an dem Standort einer der größten Technologieparks Europas und eines der führenden High-Tech-Cluster Deutschlands entstanden. In mehr als 800 Unternehmen, in sechs Universitätsinstituten und in elf Forschungseinrichtungen arbeiten und studieren über 22.000 Personen. Die Konzeption, an einem Standort Privatwirtschaft, universitäre Lehre und Forschung sowie Forschungsinstitute zusammenzuführen, hat sich offensichtlich als erfolgreich erwiesen. Beschäftigtenzahlen und Umsätze verzeichneten hohe Zuwachsraten und gleichermaßen gingen die Subventionsquoten ständig zurück (vgl. WISTA 2011). Zugleich entwickelte sich auch eine immer vielfältigere Dienstleistungslandschaft, die verschiedene personenbezogene Versorgungsfunktionen und Büroeinrichtungen umfasst.

Regelmäßige, jährlich durchgeführte, statistische Untersuchungen dokumentieren den quantitativen Zuwachs (vgl. WISTA 2011), Multiplikatoranalysen zeigen die große regionalwirtschaftliche Bedeutung für Berlin (DIW 2011) und wissenschaftliche Analysen (vgl. KULKE 2006 & 2008; SUWALA & DANNENBERG 2009) belegen die erfolgreiche Clusterentwicklung. Damit liegen hinsichtlich der Einflussfaktoren auf das wirtschaftliche Wachstum und der quantitativen Indikatoren vielfältige Ergebnisdokumentationen vor. Wie allerdings die in Adlershof tätigen Personen den Standort wahrnehmen, welche Ideen sie zur Weiterentwicklung haben und welche Aktivitäten sie hier praktizieren, war bisher nicht Gegenstand von Untersuchungen. Diese Kenntnisse besitzen aber eine hohe Relevanz um zu erkennen, ob der Standort bisher eher nur als Arbeitsort verstanden wurde oder ob sich inzwischen eine urbane, durch vielfältige Aktivitäten gekennzeichnete, Atmosphäre entwickelt hat. Darin zeigen sich auch die Potentiale zur Weiterentwicklung des Standortes. Die vorliegende Studie versucht diese Kenntnislücke basierend auf Befragungen von Beschäftigten und Studierenden in Adlershof zu schließen.

2 Methodische Grundlagen

Im Herbst 2011 beauftragte die WISTA-Management GmbH das Arbeitsgebiet Wirtschaftsgeographie der Humboldt-Universität zu Berlin, eine repräsentative Erhebung bei den am

Standort arbeitenden und studierenden Personen durchzuführen, um deren Wahrnehmung und Bewertung des Standortes zu erkennen und um ihre Vorschläge zur Weiterentwicklung von Adlershof zu erfassen. Gemeinsam erfolgte die Entwicklung eines Fragebogens, welcher die persönlichen Eindrücke der Befragten, ihre Vorschläge zur Verbesserung, ihre Wohnorte und Verkehrsmittelwahl sowie individuelle Merkmale umfasst. Dieser Fragebogen wurde basierend auf mehreren Pretests zu seiner Endfassung weiterentwickelt und schließlich im Dezember 2011 und Januar 2012 für Befragungen genutzt (siehe Anhang 2).

Aufgrund der großen Zahl der am Standort arbeitenden und studierenden Personen schloss sich eine Totalerhebung aus, weswegen eine Stichprobenerhebung durchgeführt wurde. Für die Repräsentativität von Stichproben sind deren Umfang sowie ein zufälliges Auswahlverfahren relevant (vgl. WESSEL 1996). Diese Repräsentativität wurde durch den Weg der Datenerhebung angestrebt. Da aufgrund von Vorüberlegungen anzunehmen war, dass die unterschiedlichen Personengruppen am Standort verschiedene Wahrnehmungen aufweisen – z.B. Studierende im Vergleich zu Mitarbeitern in der Privatwirtschaft –, erfolgte eine Gliederung der Stichprobe in Teilmengen. Getrennte Befragungen erfolgten bei den Studierenden der Humboldt-Universität, den Beschäftigten an der Humboldt-Universität, den Beschäftigten in den Forschungsinstituten, den Beschäftigten in Unternehmen des Gründerzentrums sowie den Beschäftigten in den privatwirtschaftlichen Unternehmen.

Zugleich mussten unterschiedliche Wege beschritten werden, um die Personen dieser Teilmengen zu erreichen. Es fanden deshalb sowohl Befragungen mit ausgeteilten Papierfragebögen als auch durch per e-Mail zugestellten elektronischen Fragebögen statt. Da beispielsweise über die an der Humboldt-Universität Beschäftigten vollständige e-Mail-Adressenlisten vorlagen, konnten sie alle per e-Mail angeschrieben und um ihre Mitarbeit gebeten werden. Dieses Verfahren war bei den Studierenden nicht möglich; entsprechend erfolgte bei ihnen eine zufällige Auswahl von Lehrveranstaltungen, in denen dann an alle Teilnehmer Papierfragebögen verteilt und von diesen sofort ausgefüllt wurden. Das Verfahren der jeweils zufälligen Auswahl von betrieblichen Einheiten und der anschließenden Befragung aller Angehörigen dieser fand auch in den übrigen Teilgruppen Verwendung. Ziele waren es dadurch einerseits die erforderliche Zufälligkeit der Auswahl zu sichern und andererseits aus allen Qualifikations- und Hierarchieebenen antwortende Probanden zu erhalten, um dadurch das vollständige Wahrnehmungs- und Bewertungsspektrum abzubilden. Dieser Weg war auch deshalb erforderlich, da keine vollständigen Beschäftigtenlisten vorlagen bzw. zugänglich waren - eine

reine Zufallsauswahl war entsprechend nicht möglich. Teilweise war in den betrieblichen Einheiten bei Vorliegen vollständiger e-Mail-Adressenlisten eine elektronische Befragung möglich (z.B. in den Forschungsinstituten), teilweise musste eine Befragung per Papierfragebögen (bei den Unternehmen der Privatwirtschaft) erfolgen. Um die Antwortbereitschaft zu erhöhen wurden vorab in allen Einrichtungen die Angehörigen durch die Betriebsleitung über die bevorstehende Befragung informiert und ihnen auch eine textliche Erläuterung zum Zweck der Erhebung übermittelt (siehe Anhang 1). Bei den e-Mail-Verfahren folgte jeweils nach ein paar Tagen nach der Erstversendung noch eine Erinnerungs-Mail, um noch fehlende Fragebögen zu erhalten. Bei den Papierbefragungen wurden die Fragebögen jeweils persönlich verteilt und ein paar Stunden später abgeholt. Insgesamt gelang es durch dieses Verfahren eine zuverlässige Stichprobe sowohl hinsichtlich des Umfang als auch der Zufälligkeit der Auswahl zu erlangen. Auf die Teilgruppen entfallen dabei folgende Zahlen der antwortenden Probanden:

Tab. 1 Übersicht der Stichprobe

Kategorie	Umfang der Stichprobe	Gesamtmenge im Entwicklungsgebiet
Studierende	248	7874
Univeristätsangehörige	150	925
Beschäftigte in Forschungsinstituten	309	1701
Beschäftigte in Unternehmen des IGZ	75	800
Beschäftigte der Privatwirtschaft	264	11642
Gesamt	1046	22942

In der Stichprobe sind bezogen auf die Geschlechter (53,4 % männlich, 43,3 % weiblich; 3,3 % keine Angabe), auf die Altersklassen und auf den Bildungsabschluss alle Teilmerkmale angemessen vertreten (siehe Anhang 3). Die Ergebnisse werden im Folgenden sowohl nach Teilgruppen als auch für den Gesamttraum dokumentiert und ausgewertet. Für die neben den Aussagen der Teilgruppen relevanten Gesamtaussagen erfolgt bei der Analyse und Interpretation eine Hochrechnung proportional zur Gesamtpopulation der jeweiligen Teilgruppe.

3 Analyse

Bei der Konzipierung des Fragebogens und bei der Auswertung des Datenmaterials standen drei Hauptfragenkomplexe im Zentrum:

1. Wie nehmen die Befragten den Standort wahr und wie bewerten sie vorhandene Einrichtungen und Infrastrukturen?

Adlershof präsentiert sich als einer der führenden Technologiestandorte Deutschlands und wird auch so von außerhalb – wie zahlreiche Presseberichte belegen - gesehen. Für Imagebildung und Identifikation stellt sich die Frage, ob diese Wahrnehmung auch von den Beschäftigten geteilt wird oder ob sie Adlershof eher pragmatisch als ihren reinen Arbeitsort sehen. Damit hängt auch die Frage zusammen, wie sie die einzelnen vorhandenen Einrichtungen bewerten, und ob bei diesen noch Potentiale zur Optimierung gegeben sind.

2. Welche konkreten Verbesserungsvorschläge unterbreiten die Befragten?

Aus den Ansprüchen der Unternehmen und ihrer Repräsentanten wurden in der Vergangenheit bereits häufig Vorschläge zur Optimierung der Ausstattung abgeleitet und auch umgesetzt. Neben den eher ökonomisch begründeten Anregungen besitzt der Arbeits- bzw. Studienort aber auch eine persönliche Bedeutung für die hier Tätigen, verbringen sie doch einen großen Teil ihrer Zeit an diesem sogenannten „second place“ (neben dem „first place“ des Wohnstandortes). Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass die durch das Umfeld geprägte Standortzufriedenheit nachhaltigen Einfluss auf Arbeitsqualität und auch Rekrutierungsmöglichkeiten für Personal besitzt. Die Vorschläge zeigen entsprechend, welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung bestehen.

3. Wo wohnen die Beschäftigten und für welche Aktivitäten nutzen sie den Standort?

Bereits das städtebauliche Konzept zu Beginn der Entwicklung von Adlershof sah vor, nicht nur einen reinen Arbeitsstandort sondern eine multifunktionale Stadtlandschaft zu entwickeln (vgl. BAAG 2003). Generell zeigt sich, dass die Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Nutzung von Dienstleistungen in den alltäglichen Verhaltensweisen immer wichtiger wird. Untersuchungen zu Wegekettten (vgl. GEBHARDT, JOOS & MARTIN, 2005; MARTIN 2006) belegen, dass Kopplungen von Aktivitäten während ei-

nes Weges (also beispielsweise Wohnung-Arbeit-Einkauf-Wohnung) an Bedeutung gewinnen. Ebenso orientieren sich die gegenwärtig relevanten städtebaulichen Leitbilder wie die „Stadt der kurzen Wege“ oder die „kompakte und durchmischte Stadt“ auf funktionale Mischung; sie soll Verkehrsmengen und Flächenverbrauch reduzieren und einen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung leisten (vgl. WIEGANDT 2009). Die Analyse von Wohnorten, Verkehrsmittelwahl und Aktivitäten in Adlershof zeigt einerseits den Grad des Erreichens eines multifunktionalen Standortes und gibt auch Aufschluss über Möglichkeiten der Ergänzung des Angebots.

3.1 Wahrnehmung und Bewertung

Die Auswertungen zu Wahrnehmungen und Bewertungen beruhen auf Aussagen zum persönlichen Eindruck, auf der Benotung einer Liste von vorgegebenen Einrichtungen (Abb. 1) und auf freien Aussagen zu Empfindungen und Empfehlungen.

Tab. 2 Wahrnehmung des Standortes (in % - Mehrfachnennungen)

	Studierende	Univeristäts- angehörige	Forschungs- institute	IGZ	Privat- wirtschaft	Gesamt
Arbeits- und Studienort	70,2	64,0	52,8	60,0	59,8	63,1
Hochschul- und Wissenschaftsstandort	81,0	81,3	83,2	69,3	47,7	65,0
Zentrum- und Technologieentwicklung	29,8	34,0	55,3	62,7	39,8	39,6
Wirtschaftsstandort	20,6	23,3	26,5	64,0	42,0	35,5
Medienstandort	27,0	18,7	27,2	33,3	41,3	33,6
belebte Stadt	1,6	0,0	0,6	4,0	2,3	2,0
Einkaufsort	4,4	6,0	2,9	5,3	6,4	5,5
innovativer Standort	19,4	13,3	30,1	34,7	23,5	23,1
dynamischer Standort	8,5	12,7	27,2	25,3	15,9	15,0
Sonstiges	0,8	3,3	2,3	1,3	0,8	1,1
keine Angabe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,3

Ganz deutlich dominiert bei den Befragten die pragmatische durch ihre alltäglichen Aktivitäten geprägte Wahrnehmung des Standortes (vgl. Tab. 2) als Hochschul- und Wissenschaftsstandort (65.0 % aller Befragten) und als Arbeits- und Studienort (63,1 % aller Befragten). Je nach der Zugehörigkeit zu den Teilgruppen liegen dabei unterschiedliche Schwerpunkte vor. Daneben ist aber auch allgemein die Bedeutung von Adlershof im Bereich Wissenschaft/Technologie vielen Befragten bewusst (39,6 % aller Befragten).

Auch bei den freien Antworten (vgl. Tab. 3) werden sehr häufig Beziehungen zu Technologie, Innovationen und Modernität (219 Nennungen) hergestellt. Somit besteht bei den Befragten in hohem Maße eine Übereinstimmung zwischen der öffentlichen Außenwahrnehmung des Standortes als modernes Technologiezentrum und ihren eigenen Eindrücken. In diesem Zusammenhang ist auch die insgesamt positive Bewertung des Standortmanagements (Gesamtnote 2,5 durch über die Hälfte aller Befragten) zu sehen, welches sowohl für die Entwicklung des Standortes als auch die Außendarstellung zuständig ist.

Tab. 3 Vorherrschende Assoziationen mit dem Standort (absolute Nennungen)

Kategorie	Nennung	Anzahl	davon Studierende
Lage	abgelegen	21	6
	JWD	6	1
	weit weg	30	12
	abgeschieden	4	2
negative Wahrnehmung	langweilig	13	9
	grau	26	19
	trist	11	8
	öde	8	3
	abends/am Wochenende ausgestorben	6	2
	leer	17	11
positive Wahrnehmung	modern	45	18
	innovativ	29	1
	dynamisch	18	0
	Forschung	32	5
	Wissenschaft	78	9
	Technologie	17	0

Überraschend ist dagegen, dass die ökonomische Leistungskraft nicht gleichermaßen die Assoziation für Adlershof prägt - etwas mehr als ein Drittel der Befragten sieht Adlershof als Wirtschaftsstandort. Der in vielen Analysen belegte dynamische wirtschaftliche Entwicklungspfad (vgl. WISTA 2011) und das inzwischen erreichte selbsttragende Wachstum treten gegenüber der Wahrnehmung von Wissenschaft und Technologie bei den in Adlershof tätigen Personen noch etwas zurück.

Kaum ein Befragter empfindet neben Arbeit und Technologie den Standort als multifunktionales Stadtgebiet mit vielfältigen alltäglichen Aktivitäten. Nur ein verschwindend geringer Anteil assoziiert mit Adlershof eine belebte Stadt (2,0 % der Befragten). Dagegen werden sehr häufig in den freien Antworten die Belebtheit und Gestaltung kritisiert (vgl. Tab. 3). Sehr viele Befragte - besonders Studierende - empfinden den Standort als „grau“, „öd“ und „langweilig“ (immerhin 81 freie Nennungen). Die mit vielen Architekturpreisen ausgezeichnete postmoderne Architektur und die Orientierung auf einzelne Objekte statt einer Ensemblewirkung führen dazu, dass die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nicht sehr anspricht. Besonders Studierende, die eben nicht in einem Büro sitzen sondern sich im öffentlichen Raum aufhalten, nennen und empfinden diese Defizite. Demgegenüber sehen in Adlershof Beschäftigte eher den innovativen Charakter des Standortes.

Bei der Beurteilung der Einrichtungen und Infrastrukturen besteht bis auf die Bereiche Image und Gestaltung ein hoher Grad an Übereinstimmung zwischen den Teilgruppen (vgl. Abb. 1).

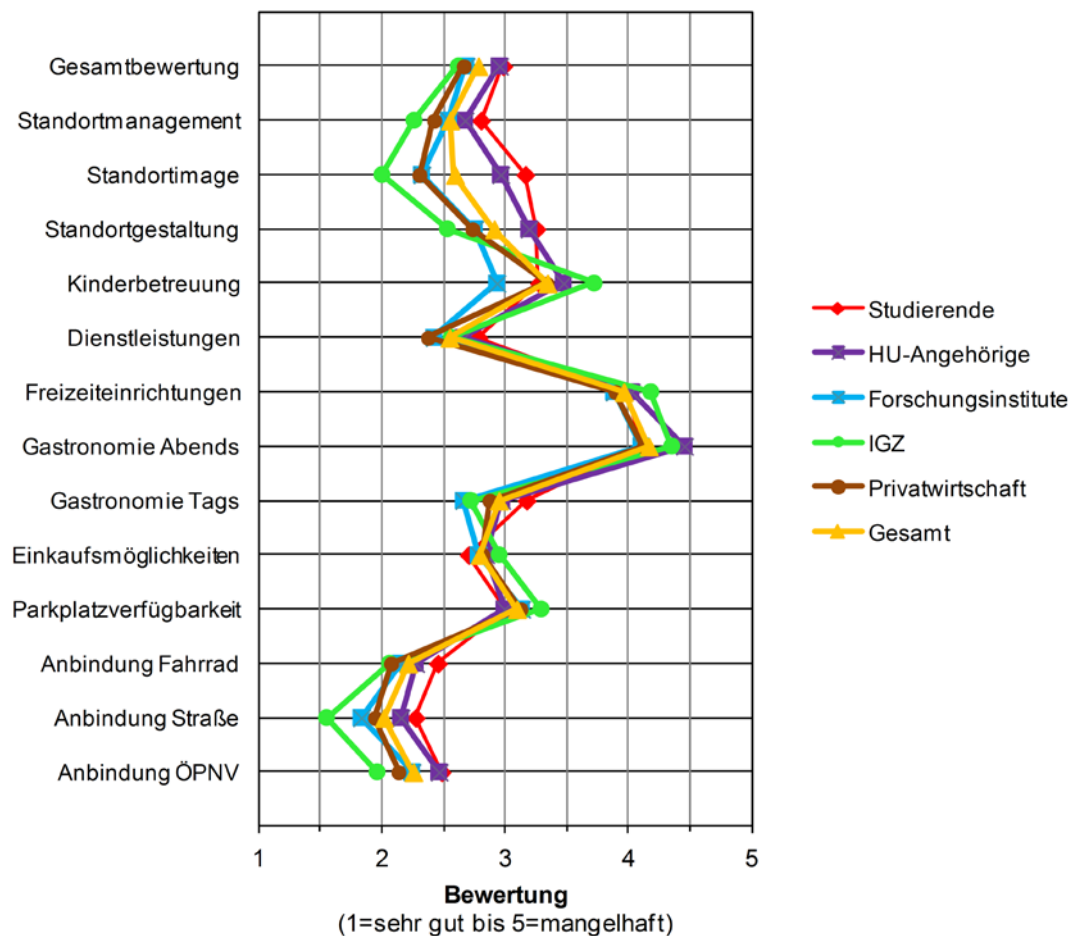


Abb. 1 Bewertung des Standortes

Die angesprochene unterschiedliche Bewertung von Gestaltung und Image zwischen den Hochschulangehörigen (Mitarbeiter und Studierende) und den übrigen Adlershofern fällt hier deutlich auf. Hochschulangehörige geben signifikant schlechtere Wertungen für diese Kategorien ab. Ihnen fehlt eine kleinteilige Umgebung mit durch Aufenthaltsbereiche und Einrichtungen (z.B. Shops, Läden, Gastronomie) geprägte universitäre Atmosphäre (vgl. MIEG 2008). Auch die jüngst realisierten baulichen Maßnahmen der Gestaltung einer „Adlershofer Mitte“ konnten diese Defizite noch nicht ausreichend beseitigen.

Hinsichtlich der einzelnen Einrichtungen ergibt sich eine relativ gute Bewertung für die Ausstattung mit Einzelhandelseinrichtungen (Gesamtnote 2,8) und Dienstleistungen (Gesamtnote 2,5). Die bewussten Maßnahmen zur Erweiterung dieses Angebots in den letzten Jahren werden offenbar von den Befragten positiv gesehen. Die freien Antworten zeigen allerdings, dass hier noch weitere Ergänzungen möglich sind und erwartet werden.

Differenzierter stellt sich die Bewertung des gastronomischen Angebots dar. Die Versorgung während des Tages ist insgesamt zufriedenstellend (Gesamtnote 2,9), wobei in den einzelnen Teilgruppen spezielle Ergänzungen gewünscht werden. Angehörige aus den Bereichen Wirtschaft und Forschung vermissen qualitativ hochwertige Restaurants z.B. für Geschäftsessen, Studierende wünschen eine bessere Qualität der preisgünstigen Essensversorgung in der Mensa. Das abendliche Gastronomieangebot erhält dagegen von den Befragten (immerhin 57,1 % geben in dieser Kategorie eine Bewertung ab) eine sehr schlechte Bewertung (Gesamtnote 4,2) - die meisten Kantinen und auch privaten Restaurants haben dann bereits geschlossen und nach Vorträgen oder Sitzungen gibt es kaum Möglichkeiten für ein Treffen oder ein gemeinsames Abendessen.

Ebenso auffällig ist die schlechte Bewertung des Freizeitangebots durch alle Teilgruppen (Gesamtnote 4,0). Die Möglichkeiten, vor oder nach der Tagestätigkeit sportliche oder unterhaltende Aktivitäten auszuüben, sind sehr begrenzt. Dem steht der weit verbreitete Wunsch gegenüber (über die Hälfte aller Befragten nimmt hier eine Wertung vor), am Standort mehr dieser Aktivitäten realisieren zu können. In einzelnen Gesprächen wurde immer wieder die Verwunderung geäußert, dass die vorhandene Sporthalle kaum genutzt werden kann und in den freien Antworten zu fehlenden Einrichtungen nannten die Befragten öfter das Fehlen einer Schwimmhalle (vgl. Tab. 4)

Sehr differenziert sind die Aussagen zur verkehrlichen Situation des Gebietes. Allgemein wird die Anbindung durch Straße (Gesamtnote 2,0), Radwege (Gesamtnote 2,2) und öffentlichen Verkehr (Gesamtnote 2,3) als wirklich gut bewertet. Dieser positiv gesehenen infrastrukturellen Ausstattung stehen Defizite in der tatsächlichen Bedienungsqualität – vor allem im Bereich des öffentlichen Verkehrs – gegenüber. Bei den freien Antworten zu Mängeln und Verbesserungen (vgl. Tab. 4) werden immer wieder das Fehlen direkter S-Bahn-Verbindungen nach Mitte im 10 Minuten-Takt, die Unzuverlässigkeit der S-Bahn, die unpassende Abstimmung der Fahrzeiten von S-Bahn und Tram und die schlechten Verbindungen zur U-Bahn-Station Rudow genannt. Diese Mängel drücken sich auch in den freien Wahrnehmungen (vgl. Tab. 3) in den Aussagen „abgelegen“, „weit weg“ oder „jwd“ aus (61 Nennungen), wobei dies besonders häufig Studierende und Hochschulangehörige äußern. Hier bestehen also klare Bedürfnisse die Qualität und Intensität der Verkehrsbeziehungen vor allem nach Berlin-Mitte zu verbessern. Mit dem Auto anreisende Adlershofer nennen innerhalb des Standortes die Parkplatzdefizite und die Ampelschaltungen als Problem.

Nur eine relativ kleinere Teilmenge der Befragten (nur 18,5 %) äußert sich zum Bereich Kinderbetreuung, was Ausdruck des nur auf eine bestimmte Lebensphase orientierten Bedarfs ist. So besteht bei Studierenden aufgrund ihres Lebensalters nur eine geringe Nachfrage, während Berufstätige häufiger antworten. Die antwortenden Personen stufen die vorhandene Ausstattung als eher mäßig ein (Gesamtnote 3,3), nennen aber keine Wünsche hinsichtlich konkreter Ergänzungen. Die Antworten bestätigen die Richtigkeit der bereits begonnenen Ausweitungen des Betreuungsangebots in Kindergärten und Kindertagesstätten.

3.2 Verbesserungsvorschläge

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Bewertungen stehen auch die konkreten Vorschläge zur Weiterentwicklung des Standortes (vgl. Tab. 4), Defizite und Verbesserungsmaßnahmen. Aus beiden Aussagenfeldern zusammen können konkrete Maßnahmenkataloge abgeleitet werden.

Der bereits in der Bewertung kritisierte Bereich Freizeitmöglichkeiten spiegelt sich in den Aussagen zu Defiziten und den Vorschlägen zum Ausbau wider. Immerhin 156 Befragte nennen hier Defizite und äußern Wünsche (94 Angaben) zur Erweiterung des Angebots durch Sportmöglichkeiten sowie anderen Freizeiteinrichtungen. Auch die diskutierten verkehrlichen

Mängel drücken sich in den Wünschen für den Ausbau von Parkplätzen (61 Nennungen) und der Verbesserung der ÖPNV-Qualität (69 Nennungen) aus. Schließlich werden sehr viele Ideen zur Ergänzung des gastronomischen Angebots (immerhin 295 Nennungen hinsichtlich fehlender Einrichtungen und 175 Verbesserungsvorschläge) entwickelt. Neben allgemeinen Wünschen nach mehr Cafes/Restaurants/Gastronomie vermissen die Probanden auch konkrete Einrichtungen wie McDonalds/Burger King oder eine Pizzeria.

Tab. 4 Vermisste Strukturen und Verbesserungsvorschläge (absolute Nennungen)

Wird vermisst	Nennung	Wird gewünscht
58	Parkplätze	61
35	ÖPNV	69
9	Regionalbahn	8
2	vernünftige Ampelschaltung	21
131	Gastronomie	62
68	Cafes	73
23	Bars	6
16	Restaurant	15
33	Kneipe	18
17	McDonalds/ Burger King	0
7	Pizzeria	1
48	Grün	46
42	Bäume	23
12	Parks	4
67	Freizeitmöglichkeiten	58
32	Schwimmhalle	8
20	Kino	8
37	Sportmöglichkeiten	20
75	Einkaufsmöglichkeiten	29
46	Wohnraum	60

Ergänzungen in diesen Bereichen würden nicht nur die Standortzufriedenheit der hier tätigen Personen erhöhen. Sie könnten – wie zahlreiche Untersuchungen zur Generierung von Innovationen zeigen (vgl. KULKE 2008; SUWALA & DANNENBERG 2009) - einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Standortes leisten. Denn der Austausch von nicht-kodifiziertem Wissen („tacit-knowledge“) findet häufig an diesen Standorten (bisweilen als Cafeteria-Effekt

bezeichnet) statt und kann kollektive Lern-/Innovationsprozesse auslösen, die ihre Umsetzung in wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit finden.

Die vor allem durch Studierende wahrgenommenen Defizite in der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum drücken sich in den Aussagen zur Begrünung aus (102 Nennungen zu Mängeln und 73 Vorschläge). Zwar ist es verständlich, dass in einem relativ jungen Technologiepark die Bäume noch Zeit für Wachstum benötigen, dennoch sollte überlegt werden, welche auch kurzfristigen Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität möglich wären. Auch andere Untersuchungen (vgl. MIEG 2008) identifizierten hinsichtlich der Aufenthaltsqualitäten des öffentlichen Raumes Verbesserungspotentiale.

Schließlich orientiert sich eine Reihe von Empfehlungen auf die Multifunktionalität des Standortes. Mehr und vor allem diversifizierte Einkaufsmöglichkeiten werden ebenso genannt (75 vermissen weiteren Einzelhandel und 29 unterbreiten konkrete Vorschläge) wie der Ausbau von Wohnmöglichkeiten (46 nennen fehlende Wohnungen und 60 wünschen den Ausbau des Wohnangebots). Die konzeptionell-städtebauliche Idee zu Beginn der Entwicklungen, in Adlershof ein multifunktionales Stadtgebiet zu errichten ist noch nicht vollständig vollzogen. Die bisherigen Maßnahmen orientierten sich vor allem auf Wirtschaft, Forschung und Ausbildung und waren darin erfolgreich. Es besteht aber offenbar durchaus ein Interesse, auch anderen Funktionen zu ergänzen. Die bereits erreichte Zufriedenheit mit Einzelhandel und Dienstleistungen kann noch gesteigert werden. Und die ursprüngliche Idee, den Standort auch durch Wohnen zu ergänzen, scheint nun möglich und sinnvoll.

Führt man Wahrnehmung, Bewertung und Vorschläge zusammen so lassen sich Bereiche identifizieren, in welchem Maßnahmen für die Weiterentwicklung des Standortes sinnvoll und auch möglich sind:

- Der bereits eingeschlagene Weg zum Ausbau von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie sollte weiter begangen werden; größter Handlungsbedarf besteht bei der Ergänzung des gastronomischen Angebots.
- Bisher wurde dem Bereich Freizeitgestaltungsmöglichkeiten noch relativ wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Hier besteht aber ein wirklicher Bedarf und auch die Notwendigkeit mehr Angebote vorzuhalten.
- Die eigentlich gute verkehrliche Anbindung muss in ihrer Bedienungsqualität verbessert werden. An erster Stelle bestehen die Notwendigkeit, direkte S-Bahn-Verbindungen

(ehemalige S9) nach Mitte einzurichten und diese im 10 Minuten Takt fahren zu lassen und die Straßenbahn-Verbindung bis zum S-Bahnhof Schöneweide auszubauen.

- Stärker als bisher gesehen stellt sich der Wunsch nach Schaffung von Wohnmöglichkeiten dar. Sie könnten auch zur Belebung des Standortes nach Dienstschluss beitragen.
- Gestalterische Maßnahmen sollten darauf abzielen, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern.
- Im Sinne der Imagebildung kann mehr von der Bedeutung Adlershofs als Wirtschaftsstandort informiert werden.

3.3 Aktivitäten und Einzugsbereiche

Während hinsichtlich der Nutzung von Verkehrsmitteln schon Kenntnisse vorliegen, gab es bisher nur basierend auf Einzelgesprächen Vermutungen über Aktivitäten und Wegeketten am Standort. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sich bereits erste Tendenzen in Richtung einer Mehrfachnutzung der Einrichtungen des Standortes ergeben (vgl. Tab. 5).

Tab. 5 Nutzung des Standortes (in % - Mehrfachnennungen)

	Studierende	Univeristäts- angehörige	Forschungs- institute	IGZ	Privat- wirtschaft	Gesamt
Arbeiten/Studieren	100,0	99,3	100,0	98,7	100,0	99,8
Einkaufen	30,6	32,7	29,4	24,0	22,7	26,4
Dienstleistungen	4,8	16,7	27,8	20,0	14,4	12,8
Freizeitgestaltung	4,8	7,3	3,2	4,0	2,3	3,7
Sonstiges	0,0	0,7	1,0	2,7	0,8	0,7
keine Angabe	0,0	0,7	0,0	1,3	0,0	0,2

So nannten naturgemäß alle Befragten in Adlershof zu arbeiten oder zu studieren, aber schon fast 30 % der Befragten verstehen den Standort auch als ihren Einkaufsstandort und immerhin knapp 13 % der Probanden nutzen die vorhandenen Dienstleistungen. Demgegenüber zeigen sich auch im Bereich der Aktivitäten die schon angemerkten Defizite im Freizeitangebot. Insgesamt hat der Ausbau des ergänzenden Angebots (z.B. Kaufland) also zur Ausprägung von Wegeketten mit der Kombination von Arbeiten und Einkaufen geführt (vgl. Martin 2006). Diese Entwicklung ist im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung (vgl. Gans 2005, Wiegandt 2009) durchaus erwünscht, können hierdurch Verkehrsmengen reduziert werden.

Die durchaus erwünschte Multifunktionalität kann auch zur räumlichen Verteilung der Wohnstandorte in Beziehung gesetzt werden (vgl. Abb. 2).

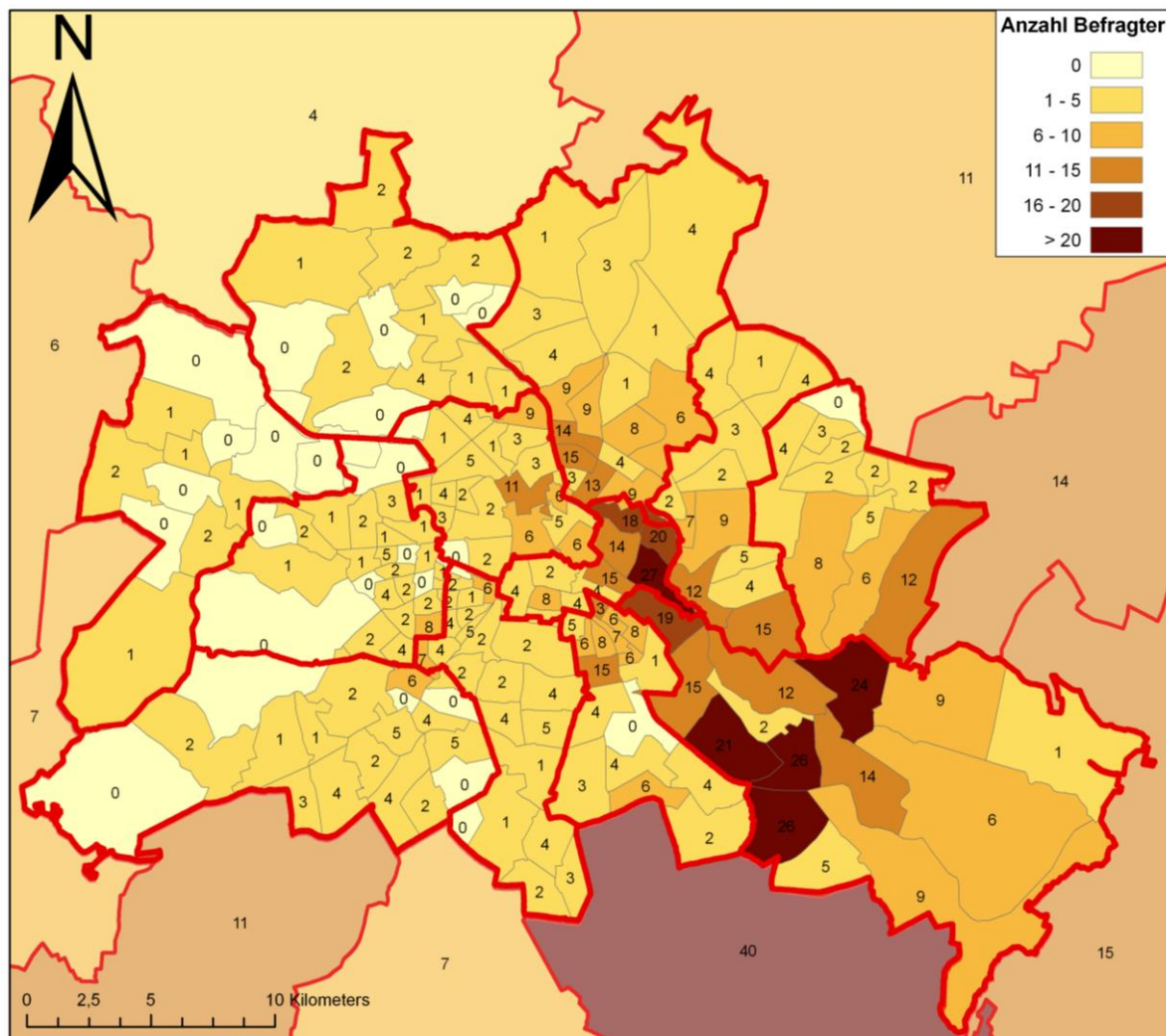


Abb. 2 Wohnorte der Befragten nach Postleitzahlen (Berlin) und Landkreisen (Umland)

Zwar kommen aus dem gesamten Stadtgebiet sowie und dem näheren Umland Personen nach Adlershof, um dort zu arbeiten und zu studieren, jedoch besitzt räumliche Nähe für viele Probanden offenbar eine große Bedeutung. Dies zeigt sich in der ausgeprägten Dominanz des Süd-Ost-Bereichs von Berlin sowie der stadtnahen Gemeinden des Landkreises Dahme-Spree bei den Wohnstandorten und wird auch durch die bereits zuvor genannten Wünsche zum Ausbau von Wohnmöglichkeiten in Adlershof ergänzt. Dabei treten zwei klar erkennbare räumliche Konzentrationen der Wohnstandorte auf. Die Studierenden bevorzugen zwischen Berlin-Mitte und Adlershof liegende Wohngebiete im Wilhelminischen Ring, die ihnen eine gute Erreichbarkeit von Instituten an beiden Universitätsstandorten ermöglichen.

Vor allem die Quartiere um das Ostkreuz (Friedrichshain) stellen für sie durch die räumliche Lage und das Umfeld bevorzugte Wohnlagen dar. Dort bieten die großen gründerzeitlichen Wohnungen attraktive Gestaltung (vor allem auch für WGs) sowie noch vergleichsweise günstige Mietkosten und zugleich hat das Quartier die erwünschte Atmosphäre (z.B. Kunst, Kultur, Kneipen/Bars/Gastronomie). Bei den Beschäftigten ist Wohnen in der unmittelbaren Nachbarschaft in Treptow-Köpenick ausgeprägt. Dies lässt sich – wenn auch keine Angaben zu Motiven der Wohnstandortwahl vorliegen – erklären. Geringqualifizierte (z.B. in Gastronomie, Einzelhandel) suchen zumeist Tätigkeiten in der Nähe ihres vorhandenen Wohnstandortes. Höherqualifizierte (über zwei Drittel der Befragten gaben an, einen Hochschulabschluss zu besitzen) suchen innerhalb eines sehr großen Raumes (häufig nationale Arbeitsmärkte) eine Stelle und wählen dann in der Folge einen Wohnstandort mit attraktivem Umfeld (z.B. Gärten, Seen, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten) in räumlicher Nähe dieser. Geeignete Voraussetzungen bietet hier der Stadtbezirk Treptow-Köpenick.

Die Verkehrsmittelwahl (vgl. Tab. 6) zeigt erneut die große Bedeutung des öffentlichen Verkehrs. Knapp 60 % der Befragten kommen immer oder meistens mit dem ÖPNV.

Tab. 6 Verkehrsmittelwahl der Befragten (absolute Nennungen)

		immer	meistens	selten	nie	keine Antwort
Studierende	PKW	6	12	42	187	1
	ÖPNV	162	61	14	10	
	Fahrrad	5	18	50	174	
Universitätsangehörige	PKW	10	16	44	77	3
	ÖPNV	51	52	22	22	
	Fahrrad	4	39	40	64	
Forschungsinstitute	PKW	44	68	76	121	0
	ÖPNV	71	82	95	61	
	Fahrrad	33	61	86	129	
IGZ	PKW	19	17	13	23	3
	ÖPNV	18	10	19	25	
	Fahrrad	7	4	15	46	
Privatwirtschaft	PKW	78	59	47	78	2
	ÖPNV	62	48	64	88	
	Fahrrad	8	33	46	175	
Gesamt	PKW	157	172	222	486	9
	ÖPNV	364	253	214	206	
	Fahrrad	57	155	237	588	

Da auch viele Befragte das Fahrrad nutzen (20,3 % immer oder meistens), dokumentiert dies, dass die Konzeption der Entwicklung eines Technologieparks mit einer ausgeprägten Anbindung an umweltfreundliche Verkehrsmittel gelungen ist. Allerdings könnten Verbesserungen in der ÖPNV-Qualität dessen Anteil voraussichtlich noch steigern. Interessant sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Teilgruppen. Studierende und Hochschulangehörige weisen eine ausgeprägte Orientierung auf den ÖPNV auf (über 80 % nutzen diesen immer oder meistens) und auch bei den Angehörigen von Forschungseinrichtungen dominiert dieser zu zwei Dritteln. Im privatwirtschaftlichen Bereich liegen dagegen etwa gleich große Anteile hinsichtlich der Nutzung von ÖPNV und PKW vor.

4 Schlusswort

Erfolgreiche Strategien der Vergangenheit müssen ständig angepasst und verändert werden, um auch in der Zukunft den Erfolg zu sichern. Adlershof stellt im ökonomischen Sinne eine klare Erfolgsgeschichte dar und die bisherigen Maßnahmen trugen wesentlich dazu bei, doch der Standort muss sich auch in Zukunft weiterentwickeln. Dafür stellt offenbar der Ausbau der Multifunktionalität eine interessante Option dar. Die befragten Beschäftigten und Studierenden jedenfalls wünschen sich eine multifunktionale Ergänzung des Technologieparks durch Einzelhandel, Dienstleistungen, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und Wohnen. Diese Ergänzungen sollten auch zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen. Die Standortzufriedenheit hat durchaus sekundäre Effekte auf Arbeitsmotivation und Innovationskraft. Insofern gewinnt nach einer Phase der Orientierung auf Wirtschaft, Wissenschaft und Ausbildung die ursprüngliche städtebauliche Idee, eine vielfältige Stadtlandschaft zu entwickeln, heute wieder an Dynamik.

5 Literatur

BAAG (Hrsg., 2003): *Stadt Struktur – Von der Vision zur Realität*. Berlin.

DIW (Hrsgg., 2011): *Die wirtschaftliche Bedeutung Adlershofs*. Beilage zum Bericht über Adlershof 2010, Berlin, 12 S.

GANS, P. (2005): *Stadt und Umland: Entwicklungen, Probleme und Gestaltungsmöglichkeiten*. In: *Geographische Rundschau*, Jg. 57, H. 3, S. 10-18.

GEBHARDT, D., JOOS, M. & N. MARTIN (2005): *Living in the compact city? Planning paradigm and real-life mobility*. In: *Die Erde*, Jg. 136, H. 3, S. 267-290.

KULKE, E. (2006): *Berlin-Adlershof – kann Raumwirtschaftspolitik ein innovatives Milieu generieren?* In: *Berliner Geographische Arbeiten* Jg. 107, Berlin, S. 49-63.

KULKE, E. (2008): *The technology park Berlin-Adlershof as an example of spatial proximity in regional economic policy*. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, Jg. 52, H. 4, S. 193-208.

MARTIN, N. (2006): *Einkaufen in der Stadt der kurzen Wege?* In: *Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung*, Band 16, Mannheim.

MIEG, H. (2008): *Die Zukunft des Campus Adlershof. Kurzbericht zu den Ergebnissen des Projektseminars*. Humboldt-Universität zu Berlin.

SUWALA, L. & P. DANNENBERG, (2009): *Cluster- und Innovationspolitik maßgeschneidert – Das Beispiel Adlershof in Berlin*. In: *Standort*, H. 33, S. 104-112.

WESSEL, K. (1996): *Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie*. Paderborn.

WIEGANDT, C.-C. (2009): *Leitbilder der Stadtentwicklung in Deutschland*. In: *Geographie und Schule*, Jg. 31, Heft 182, S. 4-12.

WISTA-MANAGEMENT (Hrsg., 2011): *Bericht über Adlershof*. Berlin.

6 Anhang

Anhang 1: Anschreiben des Fragebogens.....	18
Anhang 2: Fragebogen.....	19
Anhang 3: Auswertungstabellen.....	21



Geographisches Institut

Sehr geehrte Dame,
sehr geehrter Herr,

in diesem Jahr blickt der Technologiepark Adlershof auf 20 Jahre Erfolgsgeschichte zurück. In diesem Zeitraum verzeichneten die Zahl der Arbeitsplätze, die Betriebsgründungen und die Umsätze einen dynamischen Wachstumsprozess. Adlershof ist heute einer der größten Technologieparks Europas und gilt auch als gelungenes Beispiel regionaler Wirtschaftsentwicklung und lokaler Clusterpolitik.

Der wirtschaftliche Erfolg ist statistisch messbar, die Zufriedenheit der Beschäftigten mit dem Standort aber nicht. Deshalb führen wir diese Befragung durch und bitten Sie um Ihre Mitarbeit. Mit den Ergebnissen möchten wir vor allem die Bewertung des Standortes durch die hier Arbeitenden erkennen und weitere Entwicklungsmöglichkeiten identifizieren. Die Beantwortung dauert nur wenige Minuten.

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur in statistisch zusammengefasster Form weitergegeben. Bei Fragen oder Kommentaren können Sie sich gern an Herrn Dipl.-Geogr. Robert Kitzmann (robert.kitzmann@geo.hu-berlin.de) im Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin wenden.

Herzlichen Dank

Wirtschaftsgeographie

Prof. Dr. Elmar Kulke
Telefon +49 [30] 2093-6814
Telefax +49 [30] 2093-6856
elmar.kulke@geo.hu-berlin.de

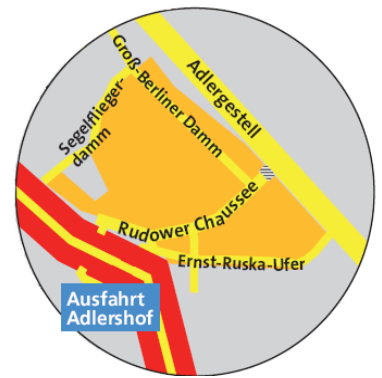
Datum:
02.04.2012

Postanschrift:
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

www.geographie.hu-berlin.de

Sitz:
Alfred-Rühl-Haus
Rudower Chaussee 16
D-12489 Berlin

Verkehrsanbindungen:
S-Bahn S8, S9, S45, S46
S-Bahnhof Adlershof
(Fußweg 7 Minuten)
Straßenbahn Linien 60, 63
Bus Linien 260, 360



1. Bitte bewerten Sie die folgenden Merkmale des Standortes Adlershof/Johannisthal!

(1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft)

	1	2	3	4	5	keine Antwort
öffentliche Verkehrsanbindung	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Verkehrsanbindung Straße	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Verkehrsanbindung Fahrrad	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Parkplatzverfügbarkeit	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Einkaufsmöglichkeiten	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Gastronomieangebot tagsüber	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Gastronomieangebot abends	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Freizeiteinrichtungen	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Dienstleistungen (z.B. Ärzte, Banken)	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Kinderbetreuungsmöglichkeiten	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Gestaltung des Standortes	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Image des Standortes	[]	[]	[]	[]	[]	[]
Management des Standortes	[]	[]	[]	[]	[]	[]

2. Adlershof nimmt für sich in Anspruch, ein führender Hochtechnologiestandort zu sein. Wie nehmen Sie persönlich den Standort Adlershof/Johannisthal wahr? (Mehrfachantworten möglich)

- als reinen Arbeits-/Studienort []
- als Hochschul- und Wissenschaftsstandort []
- als Zentrum von Technologieentwicklung []
- als Wirtschaftsstandort []
- als Medienstandort []
- als belebte Stadt []
- als Einkaufsort []
- als innovativen Standort []
- als dynamischen Standort []
- als Sonstiges _____

3. Welche Merkmale des Standortes Adlershof/Johannisthal fallen Ihnen spontan ein!

4. Für welche Aktivitäten nutzen Sie den Standort Adlershof/Johannisthal? (Mehrfachantworten möglich)

- zum Arbeiten/Studieren []
- zum Einkaufen []
- für die Nutzung von Dienstleistungen (z.B. Arzt) []
- für meine Freizeitgestaltung []
- für Sonstiges _____

5. Was vermissen Sie am Standort Adlershof/Johannisthal?

1. _____
2. _____
3. _____

6. Welche Maßnahmen/Verbesserungen sind Ihrer Meinung nach zur Weiterentwicklung des Standortes Adlershof/Johannisthal nötig?

1. _____
2. _____
3. _____

7. Wie kommen Sie nach Adlershof/Johannisthal?

Ich nutze...	immer	meistens	selten	nie
Pkw	[]	[]	[]	[]
ÖPNV	[]	[]	[]	[]
Fahrrad	[]	[]	[]	[]

8. Bitte nennen Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes!

PLZ _____

9. Welche Funktion erfüllen Sie an Ihrem Arbeitsplatz?

- Student/Auszubildender/Praktikant []
- Geschäftsführer/leitender Angestellter/Professor []
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Management []
- Mitarbeiter/-in im Bürobereich []
- Mitarbeiter/-in im technischen Bereich/Produktion []
- Sonstige _____

10. Bitte nennen Sie einige persönliche Merkmale!

- Geschlecht männlich [] weiblich []
- Alter bis 29 [] 30-49 [] 50-65 [] über 65 []
- Höchster Bildungsabschluss ohne Abschluss [] Ausbildung [] Abitur [] Studium []

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! Die Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur in statistisch zusammengefasster Form ausgewertet.

Geschlechterverteilung der Befragten (in %)

	männlich	weiblich	keine Angabe
Studierende	40,7	57,7	1,6
Univeristäts- angehörige	58,7	39,3	0,0
Forschungs- institute	68,3	31,1	0,6
IGZ	53,3	41,3	5,3
Privat- wirtschaft	59,8	35,6	4,5
Gesamt	53,4	43,3	3,3

Altersstruktur der Befragten (in %)

	bis 29	30-49	50-65	über 65	keine Angabe
Studierende	85,1	12,9	0,8	0,0	1,2
Univeristäts- angehörige	21,3	54,7	20,7	0,7	2,7
Forschungs- institute	21,4	52,1	24,9	0,6	1,0
IGZ	30,7	45,3	18,7	0,0	5,3
Privat- wirtschaft	19,3	52,3	22,7	1,9	3,8
Gesamt	42,1	38,9	15,2	0,9	2,9

Höchster Bildungsabschluss der Befragten (in %)

	ohne Abschluss	Abitur	Ausbildung	Abitur + Ausbildung	Studium	keine Angabe
Studierende	0,8	66,5	1,2	2,4	27,4	1,6
Univeristäts- angehörige	0,0	3,3	3,3	0,0	91,3	0,0
Forschungs- institute	0,3	5,2	9,4	0,0	84,5	0,6
IGZ	0,0	12,0	18,7	5,3	58,7	5,3
Privat- wirtschaft	0,0	12,5	15,2	2,7	65,2	4,5
Gesamt	0,3	29,0	10,0	2,6	54,9	3,3

Bewertung durch die Befragten (1=sehr gut bis 5=mangelhaft)

	Studierende		Univeritäts- angehörige		Forschungs- institute		IGZ		Privat- wirtschaft		Gesamt	
	Bewertung	% K.A	Bewertung	% K.A	Bewertung	% K.A	Bewertung	% K.A	Bewertung	% K.A	Bewertung	% K.A
Anbindung ÖPNV	2,5	1,2	2,5	2,0	2,2	1,6	2,0	4,0	2,1	4,5	2,3	2,5
Anbindung Straße	2,3	31,9	2,2	26,7	1,8	15,2	1,6	13,3	1,9	11,7	2,0	19,8
Anbindung Fahrrad	2,5	40,7	2,3	24,7	2,2	22,0	2,1	32,0	2,1	36,4	2,2	31,2
Parplatzverfügbarkeit	3,0	55,6	3,0	39,3	3,1	23,3	3,3	16,0	3,1	13,6	3,1	30,3
Einkaufsmöglichkeiten	2,7	2,0	2,8	2,7	2,8	1,9	3,0	12,0	2,8	7,2	2,8	4,1
Gastro Tags	3,2	8,1	3,0	2,7	2,7	4,5	2,7	14,7	2,9	11,4	2,9	7,6
Gastro Abends	4,1	52,4	4,5	32,0	4,1	35,6	4,4	50,7	4,1	46,6	4,2	42,9
Freizeiteinrichtungen	4,0	39,9	4,0	35,3	3,9	39,5	4,2	48,0	3,9	58,7	4,0	44,5
Dienstleistungen	2,8	24,2	2,7	18,0	2,4	9,7	2,6	12,0	2,4	19,3	2,5	16,9
Kinderbetreuung	3,3	89,5	3,5	80,0	2,9	75,7	3,7	76,0	3,3	83,0	3,3	81,5
Standortgestaltung	3,3	8,1	3,2	3,3	2,8	5,8	2,5	12,0	2,7	11,0	2,9	7,7
Standortimage	3,2	14,5	3,0	10,7	2,3	10,7	2,0	12,0	2,3	12,9	2,6	12,2
Standortmanagement	2,8	62,1	2,7	50,0	2,5	38,2	2,3	38,7	2,4	40,5	2,5	46,2
Gesamtbewertung	3,0	33,1	3,0	25,2	2,7	21,8	2,6	26,3	2,7	27,5	2,8	26,7

ARBEITSBERICHTE
Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin
 ISSN 0947-0360

Heft 158	Ludwig Ellenberg , Susi Reich & Erich Wunderlich (Hrsg.):	Hauptexkursion Goms/Wallis 2009. Berlin 2010
Heft 159	Karsten Lehmann (Hrsg.):	Wertschöpfungsketten in Deutschland und Polen – Das Beispiel Milch und Gemüse. Berlin 2010
Heft 160	Elmar Kulke , Lech Suwala (Hrsg.):	Kuba. Bericht zur Hauptexkursion 2009. Berlin 2010
Heft 161	Ludwig Ellenberg , Anke Siegert , Stefanie Mockert & Thomas Honeck (Hrsg.):	Hauptexkursion Panama/Costa Rica 2010. Berlin 2010
Heft 162	Hans-Dietrich Schultz (Hrsg.):	Beiträge zur Didaktik des Geographieunterrichts: 1. Hannes Klasen: Chancen und Grenzen des Einsatzes von Karikaturen im Erdkundeunterricht der Grundschule 2. Christiane Seeber: „Die Verschiedenheit der Köpfe“– Innere Differenzierung als Antwort auf Heterogenität? Ein didaktisches Konzept aus der Sicht Berliner Erdkunde-lehrerInnen an Gymnasien. Berlin 2011
Heft 163	Olaf Schnur (Hrsg.):	Quartiere neu denken – Seminarberichte. Berlin 2011
Heft 164	Karsten Lehmann (Hrsg.)	Einführung in die Statistik Berlin 2011
Heft 165	Dagmar Haase , Henning Nuissl , Sebastian Dijks (Hrsg.)	Stadtentwicklung und Landschaftsmanagement in Mitteldeutschland: Hauptexkursion im Sommersemester 2010. Berlin 2011
Heft 166	Lech Suwala , Elmar Kulke (Hrsg.)	Thailand/Laos: Bericht zur Hauptexkursion 2011. Berlin 2011
Heft 167	Maria Cierpinski , Hilmar Schröder (Hrsg.)	Syrien - Bericht zur Hauptexkursion 2011. Berlin 2011
Heft 168	Ludwig Ellenberg	Berlin – Zürich. Exkursion 2011 mit dem Fahrrad durch Mitteleuropa. Berlin 2012
Heft 169	Karsten Lehmann	Einführung in die Statistik mit SPSS. Berlin 2012
Heft 170	Karsten Lehmann (Hrsg.)	Urban Development – the Case of Berlin. Results of an international course. Berlin 2012
Heft 171	Elmar Kulke und Robert Kitzmann	Der Standort Adlershof aus Sicht der Beschäftigten: Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung unter Studierenden und Beschäftigten in Berlin Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien